

Das „Vollblatt“ erscheint mit...

Volksblatt

Bezugsbedingungen: Der Einzelpreis...

Tageszeitung der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Gegen die Unternehmerdiktatur.

Die Erzeugnisse, die sich die Arbeitnehmer bisher erkämpft haben...

woll Grundbesitzer sich erheben dürfte, den Bergarbeitern willfährig die Bedingungen zu diktieren...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

In ihrer Verleumdung haben die Vorstände der wirtschaftlichen und politischen Reaktion...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Die Arbeiterkraft ist das einzige Kapital der Arbeitnehmer...

Hilferuf!

Die Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Halle, hat heute vormittag angesichts der vorgerückten Lage der Lohn- und Gehaltspfleger...

Sozialdemokratische Partei Halle.

Unveränderte Haltung der Reichsregierung

Entgegen anerkannten Wertungen wird von ausländischer Seite festgehalten, daß sich der Standpunkt der Reichsregierung hinsichtlich der Forderungen...

Fraktionszwang.

Wie wir in den Korrespondenzen nach durch die Reichstagsfraktion in Berlin erfahren, wird heute mittig in der Reichstagsabstimmung...

Sozialdemokratischer Antrag.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Die furchtbare Entwertung der Mark...

Vorbereitung zur Reichstagswahl.

Wie sehr die Reichstagsauflösung in den Bereich der Wichtigkeit gerückt ist, beweist die nachfolgende Mitteilung: In Anbetracht der bevorstehenden Reichstagsauflösung...

Vormittags 10 Uhr: Dollar 5 450 000 000.

London: Metallrate fest und still.











Balle und Saalkreis.

Salle, den 13. Oktober 1923.

Ich befehle ...!

„Ruhe und Ordnung“ durch Notverregierung. Die mit außerordentlichen Schwierigkeiten...

„Stahlhelm“... Halle, den 13. Oktober 1923.

Rundfragen Nr. 1.

Frage. Problem vorübergehend eine Spannung eintreten wird...

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen...

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen... Halle, den 13. Oktober 1923.

Wermittelt.

Wermittelt. Seitdem wir schon Monat die Parteien 8 Tage nach dem ersten...

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen...

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen... Halle, den 13. Oktober 1923.

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen...

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen... Halle, den 13. Oktober 1923.

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen...

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen... Halle, den 13. Oktober 1923.

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen...

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen... Halle, den 13. Oktober 1923.

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen...

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen... Halle, den 13. Oktober 1923.

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen...

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen... Halle, den 13. Oktober 1923.

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen...

Wiederholung der materiellen, höchsten und politischen... Halle, den 13. Oktober 1923.

Taten, aber nicht Verzweiflungsstaten!

Genug der Qual!

Die Beamten und die Ceuerung.

Der Ring des Glanzes schließt sich immer enger. Starres Entsetzen...

In den letzten Tagen sind auf die Lebensmittelkäufer vor...

Wie aber sieht der Lohn aus? In der Metallindustrie...

Stundenlohn von 24 Pfennig. reichlich gedeckelt...

Wenn das Beste, fürchterliche, vermieden werden soll...

Wie aber sieht der Lohn aus? In der Metallindustrie...

In Halle höhere Brotpreise als in Berlin.

Während die Bäder Halle den unerschritten Preis von...

Die Lage ist in allen Punkten unheilbar. Um die notwendigen...

Kornrat der baltischen Partei fordert auf die Reichsdecksaktion...

Kein Brot auf die „O“-Marke!

Der Magistrat macht bekannt, daß die meisten Käse der baltischen...

Auf unsere deutsche Anfrage vom Mittwoch, was er für die...

Die Straßenbahn erhöhte ihre Preise auf 30 und 40 Millionen...

Die Geschäften in familienrechtlichen Angelegenheiten (auch...

Werbler Rufus. Von Infanterien sind in der letzten Zeit im...

Schlagereis. Am 12. Oktober, nachmittags, entstand in einem...

Gener. Am 12. Oktober, gegen 1/10 Uhr abends, rüdte die...

Die Preise laufen davon.

Wir dürfen nicht auf der Strecke liegen bleiben. Den Lesern die...

Wenn kein „Brot“ nur durch Kampf erreicht werden, wie er selbst sagt.

Wollt Ihr uns Leben kämpfen?

Der Zeitungsbegrüßter in der 42. Woche (13. bis 30. Oktober 1923)...

angelegt worden. Dabei machen wir unsere Leser darauf aufmerksam...

angenehme Beschaffung des Besagtes, damit die Aufrechterhaltung der Zeitung...

Die Zeitungsträger erlauben wir aus dem gleichen Grunde...

Am Donnerstagabend fand im „Löffel“ eine von Deutschen...

In allgemeinen könnte man mit den Ralfeisen Darstellungen...

Die Preise vom Wodenmarkt. Kleinhandelspreise am 13. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes items like Tafelapfel, Nussbrot, etc.

Preisvergleichsstelle für den Stadtkreis Halle. Periaidin die Grosse kostet 40 Goldprennig.

Film und kleine Bühne.

Kollpner-Variete. Heute, anlässlich des 30-jährigen Jubiläum...

11. Leipziger StraÙe. Eine Ausgrabung... Gennh Vorten...

11. Alte Kammer. Auch und Treiben wieder Vorübergehendes...

11. Alte Kammer. Auch und Treiben wieder Vorübergehendes...

11. Alte Kammer. Auch und Treiben wieder Vorübergehendes...

11. Alte Kammer. Auch und Treiben wieder Vorübergehendes...

11. Alte Kammer. Auch und Treiben wieder Vorübergehendes...

11. Alte Kammer. Auch und Treiben wieder Vorübergehendes...

11. Alte Kammer. Auch und Treiben wieder Vorübergehendes...

11. Alte Kammer. Auch und Treiben wieder Vorübergehendes...

11. Alte Kammer. Auch und Treiben wieder Vorübergehendes...

11. Alte Kammer. Auch und Treiben wieder Vorübergehendes...





# Volk und Zeit

Erzählungen vom Tage

1923

Nummer 4!

5. Jahrgang

## Meine Freundin / Erzählung von L. Alberti

Der oft so eigenartige Wellenschlag des Lebens hat uns mehrmals zusammgeführt, aber auch ebenso oft wieder auseinandergerissen. Daran hatte allerdings nicht dieser Wellenschlag allein die Schuld, sondern zu einem gewissen Teil auch das sündbare Wesen meiner Freundin. Außerlich eine stille Ruhe zeigend, brodelte es in ihrem Innern mit vulkanischer Kraft. Kühn und oft schmerzhaft abweisend in Haltung und Worten, lohnte in ihrem Herzen die Sehnsucht nach höchstem menschlichen Glück, das Verlangen nach Liebe zu so gewaltiger Flamme an, daß sie sich selbst daran verzehrte. Bescheiden und anspruchslos in materiellen Dingen, strebte sie in ethischer Beziehung nach den höchsten Zielen. Jedoch glaubte sie ihre Liebe nur einem Manne weihen zu können und zu sollen, der Apoll und Herakles in einer Person vereinte, obgleich ihr selbst durchaus nicht alle Attribute einer Venus verliehen waren. Einem Manne, der ihrem märchenhaften Ideal nicht voll entsprach, brachte sie schließlich wohl eine kameradschaftliche Freundschaft entgegen, die sie mit einer gewissen Treue hielt, bei der es aber über eine mäßig temperierte Wärme nicht hinaus kam.

Diese Gegensätze in ihrem Wesen haben sich wohl schon während ihrer tragischen Kindheit entwickelt. Als einzige Tochter einer ehemals auf situierten Bürgersfamilie geborenen, hat sie in ihren ersten glücklichen Kinderjahren alle Freuden einer fröhlichen Jugend, eines sorgenfreien Familienlebens genossen. Ein ausgedehnter gesellschaftlicher Verkehr, Pflege von Musik und Kunst verschönten und beeinflussten das junge Mädchenkind. Dann aber kam ganz plötzlich der wirtschaftliche Zusammenbruch der väterlichen Existenz und mit ihm ein in seinen Folgen durchdringender Sturm aus allen Himmeln. Den Vater raffte ein dem Schmerz, seelischen Druck sich anschließendes, irdisches Leiden bald hinweg. Die Mutter besaß nicht die Kraft, all dem Standzuhalten, sie sank schnell und tief. Selbst noch ein Kind, noch nicht völlig der Schule entwachsen, mußte Elfride ihren beiden Brüdern Erzieherin sein. Umgeben und selbst täglich bedroht von den Gefahren der Großstadt, wahrlich keine kleine Aufgabe. Mit welchem Erfolg diese von ihr gelöst wurde, zeigt die Tatsache, daß die Mutter später an ihren Kindern sich wieder aufrichtete.

Aber diese Zeit war für Elfride eine solche des Entlagens und der Aufopferung und hat tiefe Spuren



Die letzten Unruhen in Spanien.

Eine riesige Menschenmenge lauscht der Verlesung der Militärproklamation auf einer der Straßen von Madrid.

in ihr Gemüt gegraben. Zu diese Zeit fällt auch unsere erste Begegnung. Auf dem lauschigen Sitzplatz einer Parkanlage in dem Studium eines Buches begriffen, wurde ich ungewollter und unbeachteter Zeuge eines ihrer Seelenkämpfe. Eine Freundin aus der guten alten Zeit lud sie herzlich ein zu Klavierpiel und Gesang, beides von ihr früher leidenschaftlich gern geübt. Gar zu gern wäre sie dieser Einladung gefolgt, doch ihre Blide verrieten mir's deutlich genug, sie schämte sich wohl ihrer jetzt so dürftigen Kleidung und dann tobten dort auf dem Spielplatz ihre Brüder umher, die zu den Schularbeiten heranzuholen sie eben im Begriffe war. Es war bereits in der achten Abendstunde, sie kam eben aus dem Geschäft und die Mutter war noch nicht zu Haus.

Da mußte denn sie an deren Stelle treten. Tränenden Auges und sichtlich schweren Herzens entlagte sie dem lockenden Angebot der Freundin und folgte ihrem, wohl vom Vater ererbten Pflichtgefühl. Um ihre Mund- und Augenwinkel aber verrieten sich jene Linien, die starke Gemütsbewegungen hinterlassen. So hatte sie schon frühzeitig auf so manches ihrer Ideale verzichten müssen. Eines schien ihr jedoch erreichbar, darum wurde sie Blumenbinderin. Die Liebe zu den Blumen lieh ihr diesen Beruf als einen besonders schönen erscheinen. Aber auch hier blieben ihr die Enttäuschungen nicht erspart. Ihre hübsche Erscheinung hob sich in der Umgebung der Blumen besonders vorteilhaft ab, allerdings für ein junges, alleinstehendes Mädchen nicht immer gut. Die Versuchungen blieben denn auch nicht aus, mehr als einmal logar leiteten ihrer Arbeitgeber. Aber es war ein Gutes ihrer harten Schule, daß sie diesen nicht erlaubte. Wohl legte ihr Herz nach Liebe, doch ihr Ideal gerichtet, keiner Sinn für alles Schöne lieh sie diese Art von Liebe entlieh zurückweisen.

Die Ausstrahlung eines durch solchen Anlaß entstandenen Konflikts übete aus dann zusammen und so mancherlei gemeinsame Ideale und Auffassungen liehen ein Verhältnis erwachsen, in dem auch die Liebe, wenigstens mehrerlei einen immer größeren Raum einnahm. Durchaus harmonisch gestaltete sich unter Verkehr, des Lebens höchstes Glück schien mir erreicht zu sein, da plötzlich überrollte Elfride mich mit der Erklärung, es müsse alles ein Ende haben. Sie konnte mich nicht sein, was ich von einer Lebensgefährtin erwarte und verdiene. Eine Freundin könne und

wolle sie mit sein und bleiben, doch nicht mehr. Zunächst war mir diese Wandlung unerklärlich, bald erkannte ich indessen den Zusammenhang. Ein anderer Mann, der ihrem Ideale äußerlich wohl entsprach, war zwischen uns getreten —

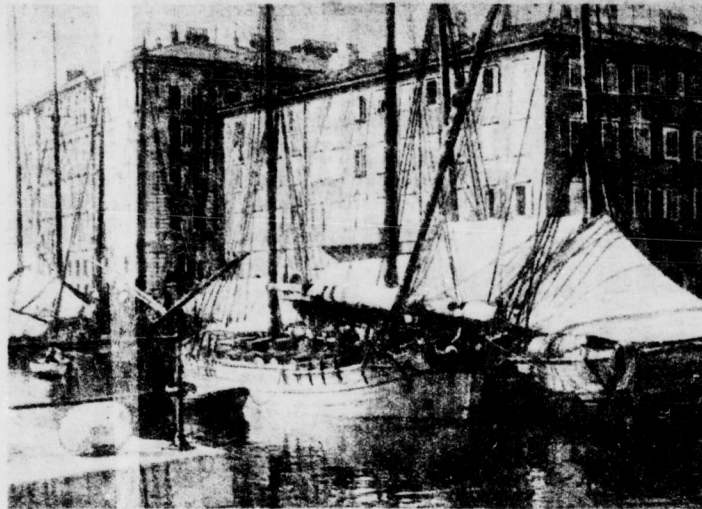
Ich habe dann den Wanderstab ergriffen, da ich das nicht foglich werden konnte. Einige Zeit hindurch unterhielten wir noch einen Briefwechsel, dann unterließ auch dieser; Elfriede hatte sich verlobt. Doch nach kaum einem halben Jahre erreichte mich die Nachricht, daß kurz vor der bereits vorbereiteten Hochzeit ihr Verlobter das Verhältnis gelöst hatte aus materiellen Gründen. Für die so idell veranlagte Elfriede ein harter Schlag.

Einer in mir aufkeimenden Hoffnung nachgebend, lehrte ich nach einiger Zeit zurück. Den freundschaftlichen Verkehr nahmen wir wieder auf, aber allen meinen Bemühungen, ihn herzlicher zu gestalten, setzte sie einen fühlbaren Widerstand entgegen, der sie zwar, wie ich wohl wahrnahm, oft genug in einen Konflikt mit sich selbst brachte. Mit hartem, eigenwilligen Willen brachte sie dann ihr Herz zur Ruhe. Schließlich aber wurde das Verhältnis so unerträglich, daß ich von neuem zum Wanderstabe griff.

Jahre vergingen und die Zeit ließ auch meine Wunde langsam vernarben. Mit anderem Städteleben lernte ich auch ein anderes Mädchen kennen, mit dem ich ein eigenes Heim begründete. Es war noch in der ersten Zeit meiner jungen Ehe, als mir eines Tages eine Ankündigung zu Gesicht kam, wonach der berühmte Volkschor meiner Heimatstadt gelegentlich eine Gastspielreise auch hier ein Konzert gab. Diese an sich harmlose Zeitungsnachricht genigte, um all die alten Erinnerungen wieder mächtig werden zu lassen. Denn auch Elfriede war ein eifriges Mitglied dieses Volkschores gewesen und glaubte ich mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß sie es noch sei. Zwar wußte ich, daß auch sie inzwischen geheiratet hatte, doch der mit einiger Wahrscheinlichkeit sich bietenden Gelegenheit, Elfriede wiederzusehen, konnte ich einfach nicht widerstehen. In diesen Tagen habe ich an mir selbst die Wahrheit des alten Sprichwortes erfahren müssen, wonach alte Liebe nicht rostet.

War es nur die große Liebesleidenschaft für Elfriede, die ihre Augen so strahlend aufleuchten ließen, als wir uns wiedersehen? Oder hatte ihre offenebare Freude, ihr warmer Händedruck nicht doch einen tieferen Grund? Sie schien mir heiterer und schöner geworden zu sein. Mit auffälliger Lebhaftigkeit berichtete sie mir, ohne erst meine Frage nach ihrem Wohlergehen abzuwarten, daß sie wieder frei wäre. Ihre Ehe habe sich bald als ein Jertum herausgestellt. Ihr sehnelichster Wunsch, einem kindlichen liebenden Mutter sein zu können, habe sich nicht erfüllt, dazu wäre manches andere gekommen, von dem sie nicht sprechen wolle. Jedenfalls in der schönen Hülle ihres Mannes habe kein sonderlich guter Kern gesteckt. Besondere Umstände hatten glücklicherweise die Lösung dieser sich bald geloderten Bande ermöglicht.

Im Eifer der Erzählung hatte sie wohl ganz außer acht gelassen, mich genauer anzusehen. So konnte sie ihre Verlegenheit nicht verbergen, als ich von meiner



Hafenpartie auf Flume  
der Abriallat, die allerdings wieder als Konfliktmittelpunkt zwischen Italien und Jugoslawien genannt wird.

Verheiratung erzählte. Bald geriet unsere Unterhaltung ins Stocken, unsere beiderseitigen Empfindungen waren zu mächtig, um sie einander verbergen zu können. In trauriger Entsagung, jedoch ohne dem durch Worte Ausdruck zu geben, trennten wir uns. Verlorenes Glück. — Zu spät.

Ich habe mich dann ehelich bemüht, zu vergessen. Es ist mir nicht gelungen. In Erfüllung überkommener Verpflichtungen zogen die Jahre dahin, den Freuden

mäßig zu den Liebesstunden begleitete. O schöne Zeit, o sel'ge Zeit. — Dessen war ich mir gewiß, wenn nur irgendeine Verbindung Elfriedes mit dem Volkschor noch bestand, dann konnte ich mit Sicherheit damit rechnen, sie auf diesem Konzert zu finden.

Von einer seltsamen Unruhe erfaßt, war ich einer der ersten Gäste, die den schönen Saal der Philharmonie betraten. Doch so aufmerksam ich auch von einem gut gewählten Plage aus beobachtete, die Erwartete war weder unter den Mitwirkenden, noch unter den Gästen zu entdecken. Ganz von den Gedanken an Elfriede erfüllt, war ich im Anfang wohl ein wenig aufmerksamer Zuhörer. Allmählich aber schlugen mich doch die Klänge in ihren Bann, die bald das Simeihoch ausklingende, dann wieder das Autodebetäubende der gläubigen Seele so wunderbar wiedergaben. Ueberwältigt von der Allgewalt dieser Musik und wieder von den weichen, inuitigen Tönen der Solostimmen gab ich mich, ergriffen lauschend, diesem seltsamen Zauber hin. Mählich ein unterdrücktes Schluchzen, ganz in meiner Nähe, unmerklich wurde ich mich um, und ich sah die

Jugend des Antlitz in den Händen, in ihrer Gefährtheit sich nicht mehr beherrschend. Ihre Gesichtszüge vermag ich nicht zu erkennen, doch meine ich, an dem feilich gezeichneten Profil, am Haar die Gesichte erkennen zu sollen. Da steht auch schon die sich beobachtet Fühlende auf, um den Saal zu verlassen und es wird mir zur Bewußtheit, es ist Elfriede. Möglichst unauffällig folge ich ihr. Es gelingt mir, ihr voran den Ausgang zu gewinnen und in eine Ritze tretend, sie dicht an mir vorübergehen zu lassen. Ihr totenbleiches, von Tränen überströmtes Gesicht zeigt mir eine seelische Erschütterung, die tiefere Gründe zur Ursache haben muß. Unbemerkt folge ich ihr weiter. Daß sie wenig beliebte Seitenstraßen wählt, finde ich erklärlich. Als sie aber einen nahegelegenen Park aufsucht und offensichtlich dem diesen durchfließenden Kanal zutreibt, erhöhet sich meine Angst und Aufmerksamkeit. Endlich macht sie am Ufer halt, ein Gebüsch gibt mir Gelegenheit, mich zu nähern. Ein Schluchzen, unterbrochen von unterdrückten Aufschreien einer gepeinigten Seele, dringt an mein Ohr, unverständliche abgerissene Worte lassen auf einen auf die Spitze getriebenen Seelenkampf schließen. Da plötzlich ein hartes Abreißen der Gewänder, ein erschütternder Aufschrei, ich stürze hinzu und vermag sie gerade noch zu erfassen, die den Sprung ins dunkle Jenseits tun wollte. Ein erlenndendes Lächeln flieg über ihre Züge, dann umfängt sie eine wohlthätige Ohnmacht.

Nach dem Erwachen der alte Trost. „Warum hast Du mich nicht sterben lassen? Ich will nicht mehr leben!“ Erst allmählich gelingt es mir, sie zu beruhigen und vernünftigen Erwägungen wieder zugänglich zu machen. Und dann kam auch ihr Bekenntnis. Ich konnte es nicht mehr ertragen, das Leben an der Seite eines Mannes, den ich nicht lieben, ja nicht einmal mehr achten kann, an den ich aber durch vier Kinder gefettet bin. Ja ich, die einstmal so lebendes Verlangen nach einem Kinde trug, ich künde heute diesem „Segen“. In diesem Ausdruck ihrer Seelenqual vermochte



Waldemar Holz  
aus überleben, sozialdemokratischer Abgeordneter im preußischen Landtag, ist unlängst ein jäher Tod aus unseren Reihen.

des Lebens bin ich manchmal wohl absichtlich aus dem Wege gegangen, obgleich es mir und meiner Familie leidlich gut erging. So bin ich denn ein stiller ernster Mann geworden, dessen schwerentliges Wesen so manchem unverstänlich erschien.

Der Weltkrieg hat dann auch mich in seinen Bann gezogen, als ich hinauszog, sanfte ich Elfriede meinen, wie ich glaubte, letzten Gruß. Von ihr habe ich nichts mehr gehört.

Die so völlige Veränderung der Dinge nach dem Kriege brachte auch für mich einen Wechsel mit sich. Ich überiedelte nach meinem Heimatort. Da war es wohl natürlich, daß die Erinnerung und der Gedanke an Elfriede wieder fräcker wurde, vor allem der Wunsch sich geltend machte, zu erfahren, was aus ihr geworden war. Und so lenkten sich eines Tags fast instinktiv meine Schritte hin zum Volkschor in der Erwägung, daß dort sich wohl am ersten eine Spur auffinden ließe. Dort finde ich die Ankündigung einer Aufführung von Verdis wunderbarem Werke „Requiem“. Aus der Erinnerung steigen die Zeiten empor, als Elfriede an der Einleitung dieser Komposition so begeisterten Anteil genommen und ich sie fast regel-



Hugo Subbe  
der unlängst gestorben ist, gehörte der Berliner Stadtverordnetenversammlung als sozialdemokratischer Vertreter an.



H. Rabr  
der zu Beginn der hantischen Sondermaßnahmen zum Generalstaatsminister ernannt worden war, ein Wesen, den er nach langer Zeit verstehen hat



ich, der sie kannte, zu erkennen, wie schwer das Schicksal sie getroffen haben mußte. Sie, die das Märchenglück in einer idealischen Mannesgestalt verkörpert zu finden einst geglaubt hatte, war aufs neue bitterlich enttäuscht worden. Das blendende Neuhäre ließ ihrem Mannes alles Wünschenswerte leicht erreichen, wodurch ein im Keim vorhandener Reichtum eine immer stärkere Auswirkung erfuhr. Schließlich gab es kein Eindämmen der Leidenschaften mehr. Die Frau mußte nicht nur unmittelbar unter diesen leiden, sondern auch mittelbar. Denn, ehrlischer Arbeit entwöhnt, überließ er bald ihr allein die Sorge um das leibliche und geistige Wohl der immer größer werdenden Familie. Körperlich und geistlich zermürbt fand das gequälte Frauenherz keinen andern Ausweg mehr.

Doch unsere Freundschaft hat ihn nun gefunden; nachdem die Enttäuschungen ihn bereitet und ebnnet. Unbeeinträchtigt durch die Moralanfassungen einer unnatürlichen Weltordnung führen wir nunmehr unser Eigenleben. Die Pflichten, die eigene Schwächen und des Lebens Ungunst uns auferlegt, lassen sich jetzt leichter tragen, nachdem Herz zum Herzen endlich sich gefunden.



Die diesjährige Vorstandssitzung der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit im Landtag zu Dresden bei der Vertreterinnen von Amerika, England, Frankreich, der Tschechoslowakei, Bulgarien, Holland, Schweden, Dänemark, der Ukraine, der Schweiz, Ungarn und Deutschland anwesend waren

kann, sondern daß sie in wirtschaftspolitische und soziale Probleme tief vertieft ist. Rot hat die Lebensteine der Jugend verschüttet. Reformen und Reformen in einzelnen Fächern beleben nicht den Geist der Schule. Wir verlassen die Großstadt und gründen auswärts dies Heim. Nicht, daß wir auf immer ihr entziehen wollten, nur Abstand gewinnen, uns sammeln. Weiterblick suchen! Aus der Erkenntnis der Notlage (und ihrer Ursachen!) soll die Kraft wachsen, sie zu meistern. Darum das Zusammen von Stammschule und „Filiale“: immer wieder kehren die Kinder in den Alltag zurück, damit sie nicht vergessen, in welcher Zeit wir leben. — Das wäre ein allgemein gangbarer und sicherer Weg zur Umformung der Schule. Urdenbachs Aufgabe ist, diesen Weg erkundlich zu beschreiten.

Urdenbach wuchs durch den Opfermut und die Mitarbeit einer vorwärtsdrängenden Gemeinschaft. Finanzielle Nöte bedrängten uns heute mehr als gestern noch; und morgen? — Das Schicksal der Freien Wert- und Heimsschule ist in die Hände derer gelegt, die eine neue Schule, eine neue Zeit, einen neuen Menschen wollen. Die Zahl dieser Leute wird sicherlich keine geringe sein.

Wilhelm Pagemann.

### Die „Freie Wert- und Heimsschule Urdenbach“

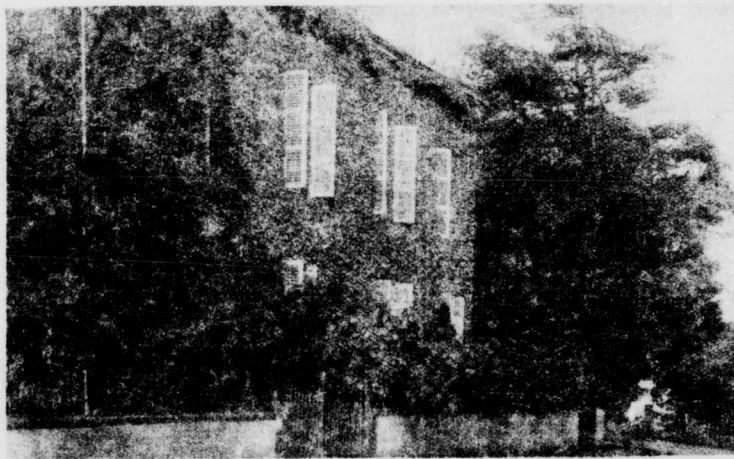
liegt in niederheimischer Landschaft, einen guten Steinwurf weit vom Strome, zwei Wegstunden weit von Büffeldorf entfernt. Am stillen Urdenbach ein großer Garten mit einigen zerstreut liegenden Häusern; das ist seit ein paar Monaten die Freie Wert- und Heimsschule. Die Kinder — fast alle Proletarierfamilien entstammend — kommen (Klassenweise) auf einige Wochen aus der Stadt hierher mit ihrem Klassenlehrer, mit einigen Müttern, die den Haushalt besorgen. Väter und Schulfreunde helfen in ihrer freien Zeit an der äußeren Einrichtung. Und die Kinder? Sie pflanzen, jäten, ernten im Garten, binden Bücher und basteln, arbeiten am Schraubstock und an der Hobelbank, alles für den eigenen Bedarf: Produktionschule. Und doch richtige „Schule“, denn wir lernen auch: Pflanzenwachstum und Tierleben im Garten (Bienenzucht, Treibhaus!), wir lesen Zeitschriften und Bücher, rechnen und messen, schreiben Briefe, Luftsätze, Tagebücher, auch wohl ein Gedicht oder Theaterstück. Und ab bei den ewigen Geldsorgen nicht auch manche volkswirtschaftliche Erkenntnis mit unterläuft? Aber wir vergessen das und alle Schule auch wieder, wenn wir an heißen Sommertagen Kleider und Zivilisation abwerfen und „verwildern“, wenn wir auf dem Rasen spielen, im Rhein baden oder uns abends zur

traulichen Aussprache, zur ersten Beratung, zu Theater und Musik, am Springbrunnen oder am Kaminfeuer zusammenfinden.

Was will nun diese neue Schule? Die sie schufen: Lehrer und Eltern der weltlichen Schule, hatten schon lange um Neugestaltung der Schule geungen. Sie wissen, daß die Bildungsfrage nicht mehr Berufsangelegenheit von Fachleuten sein

### Pflanzen und Schädlinge.

Ein Botaniker, der in langjährigen Beobachtungen Feststellungen machte über Schädlinge in der Pflanzenwelt, hat auf 292 Pflanzenarten 12 008 schädliche Insekten und Milben gefunden. Diese verteilen sich auf einzelne Pflanzengruppen wie folgt: Auf 14 Waldbaumarten 4637, auf 16 Obstarten 1671, auf 28 Gemüselarten 704, auf 31 Getreide- und Futterpflanzen 988, auf 38 Ziersträucher und -bäume 1109, auf 84 sonstige Zierpflanzen 1029, auf 81 officinale Pflanzenarten 1870 Schädlinge. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß, nächst den Waldbäumen, die Obstbäume am meisten unter den Schädlingen zu leiden haben. Wenn nun auch die Mehrzahl der gezüchteten Schädlinge den Pflanzen nur einen unbedeutenden Schaden zufügen wird, so rechtfertigt sich doch ein allgemeiner Aufnach intensiver Schädlingbekämpfung bei den Kulturpflanzen, denn mit der Zunahme der Zahl der Kulturpflanzen und der Zusammenbringung größerer Mengen gleicher Art auf einen Raum steigen die Existenzbedingungen für die Schädlinge. Im gleichen Maße muß die wirtschaftliche Bedeutung dieser Schädlinge an Macht gewinnen. Dem aus dem Wege zu gehen, ist Notwendigkeit und Aufgabe nicht nur für Pflanzenzüchter, sondern für jeden richtigen Naturfreund.



Die „Freie Wert- und Heimsschule Urdenbach“ eine Schöpfung des niederheimischen Proletariats — Oben: Das Haupthaus der Schule



Europäer im wildesten Westen



In der Schlosserwerkstatt



# „Kinderland 1924“

Das vom Zentralbildungsausschuß der SPD im Vorjahre zum erstenmal herausgegebene Jahrbuch Kinderland liegt nun in neuer, zweiter Ausgabe vor. Format, Umfang, Anordnung und Inhaltsverzeichnis sind sich im wesentlichen gleich geblieben. An Stelle des farbigen Bildes ist nun in grüner Ton gehaltenes Tiefdruckbild (Hans Thoma 'Witz') getreten. Andere Tiefdruck- und Buchdruck-Vollbilder nach Schöpfungen namhafter Künstler schmücken das, auch sonst reich illustrierte Bändchen, das wiederum eine bunte Fülle guter Unterhaltung (Geschichte,

Märchen) und belehrende Aufsätze bringt. Die stärkere Betonung des Geschichtlichen, namentlich des Entwicklungs geschichtlichen, prägt diesmal die Hauptnote unseres Kinderlandbuchs. Die Kinder werden, ohne daß sie in irgend unbewahrender Weise darauf aufmerksam gemacht werden, zum sozialistischen Erlernen geleitet. Da macht das Buch zu einem guten Werbemittel für unsere Ideen unter der schulpflichtigen Jugend. Und auch durch ein anderes zeichnet sich das Buch von seinen Vorgängern und somit von anderen Jugendchriften aus: die Kinder ergreifen in ihm selbst das Wort. Sie haben Märchen und Zeichnungen und Bastel-

erfahrungen gegeben, die für Eltern und Pädagogen von großem Interesse sein dürften. Man muß schauen, was die Zwölf- bis Vierzehnjährigen alles ihren Altersgenossen zu sagen und zu berichten haben. Bei jedem Vortrag ist Namen, Wohnort und Alter des Vortragenden vermerkt. Diese Kinderbeiträge machen das Buch besonders frisch. Hier offenbart sich eine reiche Quelle wertvoller Beobachtungen und Aufzuspungspunkte für denjenigen, der auf die Jugend im sozialistischen Sinne einzuwirken beabsichtigt ist. Man erlennt, wo man die Kinder am besten anzufassen hat, um sie vorzubereiten auf die Wege, die sie als spätere tüchtige Mitstreiter im Lebenskampf einzuschlagen haben. Hier und da blickt bereits das Parteiinteresse hervor, zeigt sich soziale Beobachtungsfähigkeit. Es ist interessant, die kindliche Blöthe in diesen ersten sozialen Reden und Empfindungsschwankungen zu beobachten. Auch die bildlichen Darstellungen ergeben sich in diesem Sinne, der eifrig an nicht hoch genug anzuschlagen und zu bewerten ist. Interessant ist die hübsche Art, in der die Kinder dem Ausdruck zu verleihen verkehren, was sie bewegt und zu zeichnerischem Schaffen veranlaßt. Wir bilden oben einige Seiten aus dem neuen Kinderland Jahrbuch ab. (Verlag: Vorwärtsbuchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin) damit sich der Leser von seinem reichen Inhalt eine kleine Vorstellung machen, das Buch sich anschaffen und ihm zu einer möglichst weiten Verbreitung verhelfen kann.

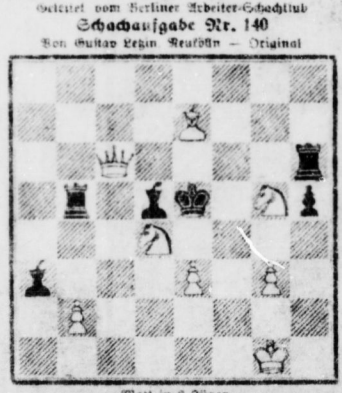
### Rätsel

(Namen der Rätselsteller werden nicht veröffentlicht)  
**Silberrätsel**  
a b a l b i r d o d i s d a d a m b a n d e i t d e r d e e e e r t f  
f e l e r e n e m g e n 1 1 i j u b f e l i d h l i m m a m a i n d m e m o  
m u n a n d a n a i n t e r a n o e i n p o l l e r e r z u n r a t z e t e r z u t f e  
f e l e l e f e l t o n t e t e m t h a n t h e i t o m a n e r . Was bedeuten  
die Buchstaben?  
1. Griechische Gottheit, 2. Königlich-Preussische Krone, 3. Schutzpatron  
der Kutschknechte, 4. Münzzeichen, 5. Nationalflagge, 6. Charakteristisches  
Wort, 7. Musikinstrument, 8. Umlaute, 9. Naturwissenschaftler, 10. Roman  
des Dichters, 11. Hauptstadt von Italien, 12. Griechischer Reihungsschuh,  
13. Griechische Handvoll, 14. Organ des Vogels, 15. Parfüm,  
16. Pflanze, 17. Geographische Länge, 18. Bereich von Konstantinopel,  
19. Abkürzung für die 10. Klasse, 20. Symmetrische Figur, 21. Pflanzengattung,  
22. Italienischer Dichter, 23. Römischer Senat, 24. Name in Frankreich,  
25. Pflanzengattung, 26. Hauptort eines weltberühmten Dramas,  
27. Geografie, 28. Aristokratischer Titel, 29. Russischer Name, 30. Roman  
des Dichters, 31. Griechische Füllmaß, 32. Abkürzung, 33. Stadt in Italien,  
34. Hauptort, 35. Kind in der Schweiz, Anfangs- und  
Endbuchstaben dieser Wörter, abwechselnd gelesen, nennen ein be-  
kanntes Sachwort.

### Buchstabenreihe der Flüsse

Die Flüßnamen Bonnau, Elbe, Nister, Nischel, Selze, Jax, Ob  
Cemau, Rhone, Garage, Bolga, Mithras, Marina, Zornie,  
Tambasi lese man untereinander und schreibe sie solange hin und  
her, bis eine der vertretenen Buchstabenreihen eine Reihung  
erblickt, die die Namen der Flüsse enthält.

### Schach



Rätsel in 7 Zügen

**Vorschau der Aufgaben in voriger Nummer:** 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

**Briefkasten.**  
J. A. Wittenberg. Sie werden höchstens eine Tabelle über die einzelnen Berliner Abteilungen bringen. Die Tabelle ist etwas  
schon vorher angelegt. Der Herausgeber ist verpflichtet.  
H. v. M. ...  
D. S. ...  
Deutscher Arbeiter-Schachbund. ...  
Schachklub des Berliner Arbeiter-Schachclubs. ...  
Allen Anfragen ist Herzlich entgegen zu kommen.

**Verbindungen der Katerlieferung aus der letzten Nummer:**  
Verbindungen der Katerlieferung aus der letzten Nummer:  
Verbindungen der Katerlieferung aus der letzten Nummer:  
Verbindungen der Katerlieferung aus der letzten Nummer: